



# Hundeeziehung oder wie Hunde lernen

## Kurzzusammenfassung über das Lernen und Erziehen.

Es gibt viele Variationen in der Hundeeziehung. Vom klassischen Training mit Einwirkung oder Belohnung, das Clickertraining, Futterbeutel, usw.

## Was davon ist nun das beste Training?

Dazu müssen wir uns erst damit befassen, wie der Hund lernt, bzw. wie sich Verhalten entwickelt. Neben den angeborenen, genetischen Verhaltensweisen lernt der Hund, wie auch jedes andere höher entwickelte Lebewesen, über Verknüpfung. Dabei spielt es eine Rolle, ob das Verhalten, das gezeigt wird, eine positive oder negative Auswirkung hat.

Die neusten neurologischen Forschungen haben ergeben, dass positive Erfahrungen beim Lernen andere Qualitäten und Auswirkungen haben als negative! Negative Erfahrungen beim Lernen haben Auswirkungen, die schwer einschätzbar und schwer kontrollierbar sind. Positive Erfahrungen beim Lernen sind bei entsprechenden Wiederholungen zuverlässig und beständig.

Für das Lernen an sich müssen Grundbedürfnisse des Hundes befriedigt werden.

Die Grundbedürfnisse sind:

Bedarfsdeckung Futter, Wasser, Sozialkontakte.....alles was zum Leben benötigt wird

Schadensvermeidung sich nicht zu verletzen, nicht getötet werden.

## Lernen und was passiert im Einzelnen.

Sämtliches Verhalten wird über das Zentralnervensystem (ZNS) gesteuert. Dieses besteht aus dem Gehirn und Rückenmark.

Vom Rückenmark gehen dann die Nerven (das periphere Nervensystem) in den ganzen Körper ab. Das Gehirn ist in einzelne Nervenzellen (Neuronen) unterteilt, die miteinander vernetzt sind.

Vom Gehirn werden Informationen nach außen bis an die Nervenenden gesendet und dann von diesen zurückgemeldet.

Das Gehirn des Hundes meldet der Muskulatur, dass es auf einen erhöhten Gegenstand springen soll und bestimmte Sinneszellen in den Pfoten melden dem Gehirn eine Erfolgsmeldung, wann er gelandet ist.

Für die Ausführung von Handlungen sind mehrere Bereiche im Gehirn

**verantwortlich. Der Bereich, der einen Reiz wahrnimmt, der Bereich, der die Muskulatur steuert, der Bereich, der die Rückmeldung verarbeitet.**

## **Lernen am Erfolg**

**Damit ein Hund das Kommando „Sitz“ ausführt, müssen 3 Arbeitsbereiche im Gehirn miteinander verschaltet werden.**

**Der Bereich, der das akustische Signal „Sitz“ verarbeitet. Der Bereich, der die Tätigkeit der Muskulatur steuert. Der Bereich, der die Rückmeldung verarbeitet, wie die momentane Körperstellung gerade ist.**

**Reiz → Aktion → Rückmeldung**

**Was hier fehlt ist die Bedarfsdeckung. Hier setzen wir als Mensch die Belohnung ein. Belohnung kann Spiel, Futter oder Sozialkontakt sein. Wird jetzt das Kommando „Sitz“ mit der Belohnung mehrfach und an verschiedenen Orten und Ablenkungen wiederholt, verfestigt sich das Verhalten auf den akustischen Reiz „Sitz“ und wird dauerhaft gespeichert.**

## **Lernen durch Schadensvermeidung**

**Schadensvermeidung endet meistens mit Flucht / Entzug aus der Situation. Ein Reiz, der für den Hund unangenehm oder auch gefährlich ist, löst im Gehirn eine angeborene Verhaltensweise aus, das Meideverhalten. Der Hund wird sich der Situation entziehen. Anders als beim Lernen am Erfolg genügt oft ein Reiz, um eine dauerhafte Verknüpfung im Gehirn zu speichern. Ein Knallgeräusch neben dem Hund und dieser erschrickt stark. Der Hund kann dann dauerhaft auf Knallgeräusche schreckhaft reagieren. Werden beim Erlernen von Kommandos Reize eingesetzt, die für den Hund unangenehm sind, wird der Hund versuchen, diesen Reizen auszuweichen. Drückt man den Hund in Verbindung mit dem Kommando „Sitz“ am Hinterteil nach unten, wird der Hund versuchen, sich dem Druck zu entziehen. Schlimmer werden die Auswirkungen, wenn wie immer noch praktiziert, der Hund mit einem Leinenruck in die Position „Sitz“ gebracht wird. Durch die Leine wird der Hund gehindert, sich der Situation zu entziehen. Der Hund gerät jetzt in eine Stresssituation. Ein dauerhaftes Lernen ist unter Stress nicht möglich.**

**Wir ziehen das Lernen über Belohnung vor, bevorzugt mit dem Clickertraining.**

**Was ist aber, wenn der Hund die Kommandos gelernt hat, aber diese nicht befolgt? Jetzt kommen wir zur Erziehung. Erziehung bedeutet, zu gehorchen. Dafür benötigen wir die Akzeptanz des Hundes. Diese Akzeptanz müssen wir uns aber erarbeiten. Hunde leben nach einem einfachen Prinzip. Der, der in seinen Handlungen sicher ist, dem folgt man. Die Akzeptanz erreichen wir nicht, indem man dem Hund mit Schlägen und Tritten zu etwas zwingt. Damit zeigen wir nur Schwäche und Unwissenheit. Mit dem Wissen der Strukturen über das Leben in einem Rudel können wir ein Ersatz für das Leittier werden. Wir können aber das Auftreten des Leittieres nur durch Körperhaltung und Beharrlichkeit kopieren. In kleinen Dingen setzen wir uns erstmals durch, um dann auch in anderen Situationen der Chef zu sein. Haben wir diese Akzeptanz erreicht, gehorcht unser Hund.**

## **Wie sollte aber nun die Hunderziehung erfolgen.**

**Der Hund soll die Kommandos positiv über Belohnung lernen. Sind die Kommandos verfestigt, bauen wir die Belohnung nach und nach ab. Einschränkungen trainieren wir erst in kleinen Schritten und steigern diese. Auch nehmen wir Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit des Hundes. Nicht alles ist machbar.**

**Zudem suchen wir uns eine Beschäftigungsmaßnahme für den Hund. Futterbeutel, Dummytraining, usw. sind einfache Spiele die man auf jeden Spaziergang machen kann.**

**Wir hoffen, dass wir Ihnen mit diesem Ratgeber eine kleine Hilfe für ein harmonisches Zusammenleben mit ihrem Hund geben konnten.**

**Dies ist nur eine kleine Zusammenfassung und spiegelt nicht das ganze Spektrum der Hunderziehung wieder.**